



Saturday Evening.



Morgens an der Höfo-Hütte auf Takaka.

sitzende machte anschließend jedenfalls einen leicht erschöpften Eindruck. Alles war sehr familiär und übersichtlich mit 60 Leuten; und Babys und Kinder wurden pragmatisch unter dem Buffet abgestellt.

Die Höhlen haben einen ähnlichen aktiven, lehmigen Charakter wie in Europa. Allerdings besteht das Mt. Owen/Mt. Arthur/Takaka-Gebiet mit den längsten und tiefsten Höhlen aus grauem Marmor. Ich habe es fast nicht geglaubt, aber in den Höhlen gibt es gebänderte Canyons und die Maserung tritt wunderschön zu Tage.

Die heimliche Agenda der neuseeländischen Höfos ist die erste Höhle mit einer Tiefe von 1 km zu finden. Das Potential ist mit 1700 m hohen Eingängen und Entwässerung auf Meeresebene eindeutig vorhanden. Zur Zeit führt die Needlebed Cave mit 889 m! Die Erforschungen sind voll im Gange. Da die Gebiete so abgelegen sind, wird mit Helikopter eingeflogen und anschließend zwei bis drei Tage zur nächsten Straße gewandert. Da die beste Höfo-Gegend auch die meisten Sonnenstunden in Neuseeland hat, ist ein Zu-

strom frustrierter Großstadt-Aucklander zu den Expeditionen gesichert. Es gibt sogar Leute, die den Job aufgeben und das Haus verkaufen, um näher an den Höhlen und der Sonne zu sein.

Am Sonntag mussten wir bereits gegen frühen Abend los und verließen die Tagung mit dem Gefühl herzlich aufgenommen worden zu sein und einfach dazu zu gehören. Schade warum liegt Neuseeland auf der falschen Seite der Erdkugel!

Jörg Dreybrodt

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 36, Januar 2006, 5. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speleoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
13055 Berlin, tkohn@speleo-berlin.de
Redaktion: Norbert Marwan
Lennéstraße 2, 14471 Potsdam,
marwan@speleo-berlin.de

Fotos: Jörg Dreybrodt

Foto: Michael Laumanns

Editorial

Schon wieder hat ein neues Jahr begonnen. Wir wünschen allen SCB-Mitgliedern und allen Lesern unseres Newsletters ein unfallfreies, erfolgreiches und glückliches 2006. In diesem Newsletter findet Ihr Berichte zu den letzten Ereignissen des vergangenen Jahres.

www.speleo-berlin.de

28. bis 31. Oktober 2005

Flughörnchen in irischer Höhle

Die letzte Höfo-Tagung dieses Jahres war eindeutig die allerbeste: Vom 28. bis 31. Oktober trafen sich im Burren Castle Hotel bei Lisdoonvarna die irischen Speleologen zu ihrer Jahrestagung. Verstärkt durch etliche britische Kollegen hatten sich rund 150 Höfos eingefunden. Die Speleological Union of Ireland (SUI) lädt regelmäßig ausländische Gastredner zu ihren Tagungen ein – und diesmal war ich einer der Glücklichen! Mein schwer erarbeiteter Powerpoint-Vortrag über Karst und Höhlen in Afrika stellte die Gegenleistung dar. Dafür gab es dann aber auch ein kostenloses Hotelzimmerchen incl. Futter (ohne Mampf kein Kampf!) – also Luxus pur. Sogar eine Tour in Irlands längste Höhle (Poulnagollum Cave) konnte ich kurz entschlossen mitmachen und war anschließend völlig begeistert:

Phantastische aktive Flußmäander, Leiterabstiege, wunderschöne Gangprofile und eindrucksvolle Wasserfälle boten von allem etwas. Mit der zusammengeborgten Ausrüstung war zwar alles etwas mühsam, aber dafür hatten die anderen wenigstens was zu Lachen, als ich im übergroßen Schlaz wie ein Flughörnchen durch die Höhle taumelte. Da anschließend die Bierchen im örtlichen Pub umso besser schmeckten, blieb der SCB-Stand die meiste Zeit sich selbst überlassen. Mittels einer Geldkiste mutierte er jedoch zum Selbstbedienungsstand, der immerhin die Kosten für den Flug und den Mietwagen wieder einbrachte – unvorstellbar in Deutschland, wo der Inhalt der Geldkiste und sämtliche Bücher gleich auf Nimmerwiedersehen verschwinden würden!

Auch der Afrika-Vortrag kam ganz gut an, allerdings musste ich mich danach gleich aufs Ohr hauen, um in aller Frühe



Burren Castle.

meinen Flieger in Shannon zu erreichen. Als ich gegen vier Uhr morgens aufbrach, waren die Standhaftesten immer noch auf den Beinen und haben mich herzlich verabschiedet. Die irischen Brauereien leiden sicherlich nicht Not!

Fazit: Wer mal einen Blick in tolle irische Höhlen werfen will und wirklich nette Leute kennenlernen möchte ist auf der SUI-Tagung goldrichtig.

Vom 8. bis 11. Dezember besuchte übrigens der neue SUI-Vorsitzende John Sweeny Berlin – auch die deutschen Brauereien müssen keine unmittelbare Insolvenz befürchten.

Michael Laumanns

27. Oktober bis 14. November 2005 Expedition im Indischen Himalaya – drei Wochen Serpentina

Vom 27. Oktober bis zum 14. November hatte ich das Glück, eine erste Reconnaissance-Expedition in den Kleinen Himalaja (Kumaun Himalaya) zu leiten. Erstes Ziel war es, für weitergehende Forschungen geeignete Lokationen zu finden. Daneben war aber der Besuch und das Auffinden möglichst vieler Höhlen mein persönlicher Wunsch. Gemeinsam mit Geologen erkundeten wir etwa 2000 km Strasse und interviewten Dutzende Leute. Trotz vieler widriger Umstände und einer an den Geduldsfäden eines durchschnittlichen Mitteleuropäers zerrenden Gemütlichkeit (man fragt jemanden irgendwas und trinkt zwangsläufig erstmal einen Tee – wobei das kleine Glas eigentlich keine Entschuldigung für zwei Stunden Aufenthalt ist) konnten doch ein gutes Dutzend Höhlen befahren werden.

Nach den ersten sehr enttäuschenden „temple caves“ (die man nur barfuß betritt, weil Leder ja mal ein Tier war und damit unrein!) sahen wir von weiteren Besuchen dieser oft mit einer Art Elektrizität versehenen Löcher ab. Wir fanden (nach den Worten der Einheimischen als erste Ausländer) einige Flusshöhlen, die einigermassen lohnenswert für weitere (reine) Speleo-Expeditionen sind. Leider mussten wir aus Zeitmangel von Vermessungen zumeist Abstand nehmen. Nach eifriger Suche und viel Fahrerei durch die Berge fanden wir aber auch ein paar sehr schön mit Sinter ausgeschmückte Höhlen. Eine sehr lohnenswerte Flusshöhle ist die Bhir Cave. Sie liegt auf einem 2600 m hohen Kalkgipfel hinter einem relativ großen Tempel und darf offiziell auch nur barfuß betreten werden – worauf der baba und sein Enkel streng achten – aber wir steckten unsere Schuhe in



Salishwar Cave.

den Schleifsack und zogen sie tief in der Höhle doch an! Die Höhle ist länger als 70 m und ziemlich nass. Ein paar kleinere Schlote gehen nach oben weg und erreichen anscheinend fast die Oberfläche. Neben dieser Höhle gibt es noch eine vertikale Höhle (Asphal Cave = Höhle der Enttäuschung), die bisher noch nie jemand begangen hatte – weshalb auch eine Namensgebung notwendig war. Ich seilte mich etwa 12 m frei hängend ab, fand einige weiterführende Gänge und einen weiteren Schachtansatz und kehrte aus Zeitmangel um. Eine Besonderheit ist das Beobachten unserer ortskundigen Führer beim Abstieg in vertikale Höhlenteile: in der viel versprechenden Salishwar Cave bei Maraknali seilte ich mich rund 20 m ab, während drei Jungs aus dem Dorf sich mit einer Kerze barfuß an einem 3 mm starken Draht einhändig runterhangelten – ich sah sie schon untenliegen ...

Die Region des Kumaun Himalaya hat einiges an Kalkstein zu bieten. Es hat dort bisher noch keinerlei systematische Suche nach Höhlen gegeben. Allerdings ist man immer auf lokale Führer angewiesen, da sich eine Suche in dem schwierigen und dornigen Unterholz als äusserst zeitraubend erweisen würde. Allerdings lohnt sich der Besuch dieser wunderschönen Gegend auf jeden Fall – auch wenn man vielleicht nicht am Vormittag in eine Höhle kommt, weil man wieder mal im wahrsten Sinne des Wortes bei einem Tee festsitzt.

Ein detaillierter Bericht ist in Arbeit und wird sicherlich in den Verbandsmitteilungen erscheinen.

Sebastian Breitenbach

Fotos: Sebastian Breitenbach, Jörg Dreybrodt

21. bis 24. Oktober 2005 Jahrestagung der neuseeländischen Höhlenforscher in Takaka/Nelson

Glück muss man schon haben wenn zufällig das Urlaubsende genau auf die Jahrestagung der neuseeländischen Höhlenforscher fällt. Nichts wie hin hieß es und am langen „Labour“-Wochenende quälte sich unser Campervan den 1000 m hohen Takaka Hill auf der Suche nach der Höhlenforscherhütte den Berg hoch. Den Hinweis auf den richtigen Weg eröffnete dann letztendlich der Speleokarabiner am Kuhgatter und wir manövierten vorsichtig den Weg zur Hütte entlang. Neuseeland ist „laid back“ und so war es auch die Tagung, die folgenden Regeln folgte: Jeden Tag eine Höhle mit einem kurzfristig festgelegten Abfahrstermin abhängig vom Vorabend, jeden Abend Party zur Vorbereitung auf die Höhle am nächsten Tag. Zwischendrin gab es auch einen formellen Teil mit Ansprache, Preisverleihung der besten Höhlenkarte und des besten Höhlenfotos, der aber eher eingequetscht wirkte zwischen gerade eintrudelnden leicht angelehnten Höfos und der Eröffnung des Buffets mit Live Band. Die Vor-



Höfo-Hütte auf Takaka.